

Herzlich willkommen zur Losungs-Andacht für Mittwoch, den 30. Oktober 2024. Mein Name ist Günter Siffert und ich bin Pfarrer in Zweibrücken-Mitte, an der Alexanderskirche.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, unsere Losung heute hat mich sehr stark an das erinnert, was man in einem englischen Begriff „Prep-Talk“ nennt: eine Motivationsansprache. Sie möchte uns einstimmen auf etwas, was vor uns liegt, auf den kommenden, nicht immer einfachen Weg...

Und genau das ist auch die Situation der Losung aus dem fünften Mosebuch, Kapitel 28, Vers 12:

Und JHWH wird dir seinen guten Schatz auf tun, den Himmel, dass er deinem Land Regen gebe zur rechten Zeit und dass er segne alle Werke deiner Hände.

Die gedachte Situation ist diese: Mose gibt dem Volk Fluch und Segen weiter. Fluch für den Fall, dass es von Gott abweicht. Segen für die Zeit, in dem es sich mit Gott verbunden weiß.

Die reale Situation ist diese: Das Volk Israel hat gerade seine damals größte Katastrophe hinter sich, das babylonische Exil, und die Autoren der Bibeltex te deuten diese Katastrophe als Folge eines Abweichens von der Gottesbeziehung. Für künftige Generationen stellen sie also die Bibeltex te so zusammen, und versehen sie mit entsprechenden Kommentaren und Überschriften, dass daraus Fluch und Segen, Motivation dafür entstehen, stets am JHWH-Glauben festzuhalten.

Unser Vers entstammt dem Segensteil. Vom **Regen** ist die Rede, logisch in einem solch trockenen Land, vom **Segen der Werke** ist die Rede. Die Aufmerksamkeit möchte ich auf das Wort „**Schatz**“ richten. Ein Blick ins Wörterbuch zeigt, dass hier Lebensmittelvorräte gemeint sind, die angehäuft werden, volle Scheunen und Vorratskammern, sozusagen. Dieser „Schatz“ ist also sehr, sehr lebensnahe. Nicht Gold und Diamanten, sondern reichlich Essen, was ja dann auch zu dem Regen und dem Segen der Werke passt. Soweit.

Der Lehrtext steht im 1. Korintherbrief, Kapitel 15, letzter Vers: *Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.*

Auch so ein „Prep-Talk“ für die christliche Gemeinde. Interessant an diesem Vers ist das Wort, das Luther mit „*nehmt immer zu*“ übersetzt hat. Auch hier lohnt sich ein Blick ins Wörterbuch: Wörtlich könnte man dieses Wort übersetzen: „Lasst es über das gewöhnliche Maß hinausgehen, sorgt für Überfluss, seid überreichlich“, das ist in etwa das Wortfeld.

So, und zusammen, Losung und Lehrtext, ergibt das einen... ja... ganz wunderbaren Ausblick auf den heutigen Mittwoch, vielleicht auch noch auf den morgigen Reformationstag. Einen Ausblick, der weit über „Prep-Talk“ hinausgeht. Weil er ein spirituelles Grundgesetz betrifft: **Das Leben aus der Fülle heraus.**

Denn das, was Du in die Welt aussendest, die selbe Qualität wird auch wieder zurückkommen, so gestaltest Du die Welt!

Ist es kleinlich und ängstlich, wirst Du von Angst geprägte Ergebnisse erzielen.

„Lieber nicht so viel, lieber sparen, sich zurückhalten, niemanden verschrecken, den Ball flachhalten, in Deckung bleiben, denn: Wer bin ich schon, dass ich jetzt voranschreite? Ich kann das nicht und ich bin es auch nicht wert...“

Was sollen wir von solchen Gedanken erwarten? Sie sind, um es jetzt mal mit diesem alten Wort zu benennen: ein Fluch. Und das Gegenteil von Gottvertrauen.

Solche Gedanken sind nicht angemessen in unserem persönlichen Leben. Und sie sind auch nicht angemessen, wenn es um die Reformation unserer Kirche geht.

Stattdessen sind es ganz andere Wörter, die uns, laut unserer beiden Verse hier, leiten dürfen:

Der gute SCHATZ, der aufgetan wird.

Werke, die über das normale Maß hinausgehen. Überfluss. Fülle.

Welches entsteht durch das Eintauchen in die Präsenz Gottes. Durch das GEFÜHL der Einheit mit der Quelle des Lebens und das WISSEN, dass der Gottesglaube logisch und überaus sinnvoll ist. Weit mehr als eine moderne, dogmatische Wissenschaft. Die das Leben immer noch nicht erklären kann und es nie erklären wird, solange sie materialistisch bleibt.

Hat Jesus seine Revolution im Vaterunser, wo er Gott als Liebster, Kostbarster darstellt, und in der Bergpredigt... aus dem Gefühl von Druck und Getrieben-Sein... gestartet?

Nein, es war das Einheitsgefühl mit der geistigen Welt, es war die Fülle, die ihn inspiriert hat.

Und so sollten wir es auch halten.

Wir können das erfahren. In den Momenten der Stille, aber auch in vielen Betätigungen...
Wir SIND wer, o ja, wir SIND Königskinder, wenn das mal keine Fülle ist...
Und wir haben viel zu geben, wenn wir uns der Fülle bewusst sind. Oder uns der Fülle wieder ganz neu bewusst werden. Oder diese Fülle überhaupt erst entdecken.
Lasst uns diesen Mittwoch und den Reformationstag in diesem Geist erleben. Amen.

andachten@evk-hornbach.de